

# VORWORT

Wer sind die Sportfreunde Stiller? Woher kommen sie? Wie erzeugen sie das für sie typische Wir-Gefühl? Welchen Weg sind sie gegangen, um 2006 das erfolgreichste Lied zur Fußballweltmeisterschaft in Deutschland zu singen? Ist Independent-Band und gleichzeitig Publikumsliebbling zu sein immer ein Widerspruch? Wie haben sie sich nach dem „Sommermärchen“ als individuelle Künstler und als Band weiterentwickelt?

2013 schrieb die *Süddeutsche Zeitung*: „Die Sportfreunde Stiller sind nicht rezensierbar. Je genauer man hinsieht, desto mehr zerfällt alles.“ Zehn Jahre später will dieses Buch das Gegenteil beweisen: Je intensiver man sich mit den Sportfreunden Stiller beschäftigt, desto klarer wird das Bild einer außerordentlichen und eigenwilligen Formation aus Germering bei München, die sich von Punk (damals noch unter dem Bandnamen Endkrass) über (Indie-)Rock bis hin zu (Balladen-)Pop entwickelt hat, ohne jemals die eigenen Wurzeln zu leugnen.

Als Gründungsjahr gilt 1996, aber schon 1995 haben Peter Stephan Brugger (Gitarre, Gesang), Florian Weber (Schlagzeug) und Andreas Erhard (Bass) den Plan geschmiedet, als Trio im „Knast“ (so hieß damals die Jugendbegegnungsstätte in Germering) ein einmaliges Konzert zu geben. Zeitzeugen äußern sich in diesem Buch zum allerersten Auftritt, der beinahe auch der letzte geworden wäre, hätte nicht Marc Liebscher, der spätere Manager der Band, die Jungs ermuntert, weiterzumachen.

Das Trio ändert den Namen (von Endkrass zu Stiller), geht auf Tour, verliert den Bassisten, findet den neuen – Rüdiger Linhof –, setzt aus juristischen Gründen „Sportfreunde“ vor den Namen ihres Fußballtrainers Stiller und wird bald ein Millionenpublikum begeistern. Von „der besten Live-Band Münchens“, vom „liebenswerten Gequäke von Peter Balboa“, vom „Skater-Bass von Rüdiger Linhof“ und vom „Super-Sexpower-Schlagzeug von Sportflo Weber“ ist die